

## Tagungsbericht künstlerischer Prozess und meditatives Erleben

Nach einer intensiven Vorbereitungszeit mit mehreren Treffen von Studierenden der Hochschule für Künste im sozialen Ottersberg und Mitgliedern des Lektorenkreises des Arbeitszentrums Nord, fand am 17. Juni die Tagung zum Thema Künstlerischer Prozess und meditatives Erleben in den Räumlichkeiten der HKS mit ungefähr 30 Teilnehmenden statt. Anders als bei den zurückliegenden Tagungen der Hochschule für Geisteswissenschaften, in den verschiedenen Arbeitsbereichen wie Medizin und Landwirtschaft, wurden auch Menschen eingeladen, denen die Anthroposophie neu ist. Besonders ging es darum einen Rahmen für gemeinsame Erfahrungen herzustellen.

Diese Fragen haben uns den Tag über begleitet:

Gibt es Verwandtschaft zwischen künstlerischer Erfahrung und meditatives Erleben? Was sind die Erfahrungen in kreativen, ästhetischen Prozessen? Welcher Art sind die Erlebnisse meditativer Praxis? Ähneln die durch regelmäßige künstlerische Betätigung sensibilisierten Erlebnisqualitäten den durch regelmäßige meditative Praxis vertieften und verfeinerten Wahrnehmen?

Der Tag war in fünf Workshops gegliedert: es gab zwei am Vormittag, zwei am Nachmittag, die alle darauf ausgerichtet waren, der Welt sowohl meditativ als auch künstlerisch praktisch zu begegnen, wobei der Austausch in der Gruppe einen besonderen Fokus bekam. Der letzte Workshop fand zum Abend als Abschluss statt, in dem wir eine anthroposophische Meditation zum Thema Welken und Sprießen durchführten. In den Workshops am Vormittag ging es einerseits um eine Fantasiereise in die Farben Gelb und Blau. Mit allen Sinnen erlebten wir die „seelischen Qualitäten“ der Farbe und machten eine eigene spontane Gestaltung dazu. Andererseits ging es beim zweiten Workshop um eine feinsinnige Gegenstandsbeobachtung verschiedener Holzarten, diese wurden im „Blindversuch“ untersucht und erkundet. Am Nachmittag war das Thema das meditative Gespräch im Dialogischen Malen wobei Lauschen und Hingabe die Grundhaltung darstellten. Im Nachmittagsworkshop wurde mit Ton gearbeitet, das Kontaktaufnehmen mit den Sinnen und dem Gefühl standen im Zentrum.

Im Laufe des Tages stellte sich eine Stimmung in der Gruppe ein, die von Neugierde, Freude am Erleben und lebhaftem Austausch über die eigenen Erfahrungen bestand. Die Mensa, in

der normalerweise kein Betrieb mehr ist im Hochschulalltag, war von einem lebhaften Treiben erfüllt und am Abend bedankte sich eine Studierende ergriffen bei uns für die wunderbare Tagung. Sie hätte es nicht mehr für möglich gehalten, dass in unserer Hochschule, dessen Alltag von schläfrigen Seminaren geprägt ist, so viel Wille zum gemeinsamen lernen erblühen kann.

In der Schlussbetrachtung des Tages viel uns auf, wie gut die Workshops thematisch zusammengespielt haben, denn alle hatten die Begegnung des Menschen mit der Welt zum Thema, eine Sensibilisierung physischer und übersinnlicher Sinne. Auf dieser Ebene wurden auch die Gespräche geführt, auf der Grundlage des eigenen Erlebens. Das machte es möglich, dass Studierende und Mitglieder der anthroposophischen Gesellschaft einen intensiven Austausch miteinander haben konnten und alle von den verschiedenen Themen angeregt wurden.

Rückblickend sind wir sehr zufrieden mit dem Verlauf der Tagung, in der Freude und Motivation geweckt werden konnten.

Fleur Becker und Eva Overhoff